



Tandem

Koordinierungszentrum
Deutsch-Tschechischer
Jugendaustausch

Koordináční centrum
česko-německých
výměn mládeže

„Wir sind Europa!“

**Abschlussbericht zum Kooperationsprojekt
mit der IHK Akademie in Ostbayern
„Wir sind Europa!“**



Impressum

Koordinierungszentrum Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch Tandem
Maximilianstraße 7 · 93047 Regensburg
Tel.: +49 941 58 557-0 · Fax: +49 941 58 557-22
tandem@tandem-org.de · www.tandem-info.net

Texte: Die Texte stammen zum Teil von den jeweiligen Schulen und wurden von Tandem redaktionell bearbeitet.

Redaktion: Thomas Rudner, Hansjürgen Karl

Fotos: von den beteiligten Schulen, Tandem

Stand: Oktober 2011

Grußworte	5
Dr. Jürgen Helmes (Industrie- und Handelskammer Ostbayern)	5
Ludwig Meier (Ministerialbeauftragte für Realschulen in der Oberpfalz)	6
0. Vorwort	7
1. Ausgangslage / Kooperationspartner	8
1.1. Industrie- und Handelskammer – Akademie in Ostbayern	8
1.2. Ministerialbeauftragte für Realschulen in der Oberpfalz	8
1.3. Tandem	9
2. Ablauf	10
2.1. Auftaktveranstaltung in Schönsee	10
2.2. Musterprogramm	11
2.3. Aufgaben des Koordinierungszentrums	13
2.4. Kurzbeschreibung der Begegnungen	13
2.4.1. Staatliche Realschule Furth im Wald (Berufsschule für Elektronik Pilsen)	13
2.4.2. Lobkowitz-Realschule Neustadt an der Waldnaab und Hans-Scholl-Realschule Weiden (BS für Verkehrswesen Pilsen)	15
2.4.3. Staatliche Realschule Neunburg vorm Wald (Berufsschule Domažlice)	16
2.4.4. Staatliche Realschule Waldsassen (Berufsschule für Bauwesen Pilsen)	17
2.4.5. Kommunale Realschule Auerbach und Staatliche Realschule Neutraubling (Berufsschule Tachov)	19
2.5. Abschlussveranstaltung in Tachov, 1. Juni 2011	20
3. Auswertung	22
3.1. Tagesauswertung	22
3.2. Gesamtauswertung	22
3.3. Interviews	25
3.4. Offene Fragen	27
3.5. Auswertung im Rahmen der Berichte	28
4. Bewertung des Projektes durch Tandem	32
5. Perspektiven	35
5.1. Sprachliche Perspektiven	34
5.2. Perspektiven der Berufsbildung	34
5.3. Mögliche Fortsetzung	35
6. Anhang	38
6.1. Berichte und Programme zu den Begegnungen in Bayern	38
6.2. Überblick der besuchten Betriebe	56
6.3. Berichterstattung in Presse und Internet	57
6.4. Erklärung der Schulminister über eine Sprachzertifikatsprüfung in Tschechisch an den Realschulen in Bayern	78
6.5. Programme der Veranstaltungen in Schönsee und Tachov	80
6.6. Zertifikat über die Projektteilnahme	83
6.7. Tandem stellt sich vor	84

Grußwort

Dr. Jürgen Helmes, Geschäftsführer der IHK-Akademie in Ostbayern GmbH

Das Projekt „Wir sind Europa“ und das Jahresthema der Industrie- und Handelskammern – Gemeinsam Fachkräfte sichern – passen gut zusammen. Gerade in diesem Jahr wurde viel über den Fachkräftemangel und die Fachkräftesicherung diskutiert. Das hat auch mit der neuen Freizügigkeit für Arbeitnehmer aus osteuropäischen Ländern zu tun. Besonders in den grenznahen Regionen wie Ostbayern und Westböhmen und besonders für junge Leute eröffnen sich damit neue berufliche Perspektiven. Auf Berufsmessen in der Region knüpfen junge Tschechen erste Kontakte zu deutschen Firmen. In den Tageszeitungen werden offene Stellen in der Grenzregion zweisprachig ausgeschrieben. Seit im Mai alle bürokratischen Hürden für Arbeitnehmer gefallen sind, ist es – theoretisch – ganz einfach, eine Stelle im Nachbarland anzutreten. Aber wie sieht die Praxis aus? Wie gut sind die jungen Leute auf eine eventuelle berufliche Zukunft bei den Nachbarn vorbereitet? Was wissen sie vom Alltag in Schule und Beruf, von den kulturellen Gepflogenheiten jenseits der Grenze?

Antworten auf diese Fragen wollte das Projekt „Wir sind Europa“ finden. Der grenzüberschreitende Schüleraustausch bot den jungen Leuten eine wertvolle Gelegenheit zum Kennenlernen des Nachbarn. Schüler aus Realschulen aus der Oberpfalz haben die Region Pilsen erkundet und im Gegenzug haben Berufsschüler aus der Pilsener Gegend die Oberpfalz besucht. Gemeinsamer Unterricht, Unternehmensbesichtigungen, Theater- und Kinobesuche haben den Alltag auf der anderen Seite der Grenze erlebbar gemacht. Dabei sind persönliche Kontakte entstanden und manch ein „schiefes“ Bild vom Nachbarn wurde korrigiert. Ob deutsch-tschechische Karrieren in ein paar Jahren ganz normal sind, wir die Zeit zeigen. Projekte wie „Wir sind Europa“ legen den Grundstein für eine zukünftige Mobilität der Arbeitnehmer und leisten damit einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zum Zusammenwachsen von grenzüberschreitenden Regionen.

Wir hoffen, dass es uns mit dem Austauschprojekt gelungen ist, der Vision eines gemeinsamen ostbayerisch-westböhmisches Wirtschaftsraumes einen kleinen Schritt näher zu kommen.

Dr. Jürgen Helmes

Grußwort

*Ltd. Realschuldirektor Ludwig Meier,
Ministerialbeauftragte für Realschulen in der Oberpfalz*

Oft habe ich mich gefragt: Warum werden wertvolle Dinge häufig nicht geschätzt? Meine Antwort lautet: Weil man sie nicht oder zu wenig kennt!

Das IHK-Projekt, auf das wir heute zurückschauen, hat dem aktiv entgegen gewirkt und deutlich zum besseren Kennenlernen beigetragen. Dafür danke ich von schulischer Seite herzlich

- der IHK, Tandem und allen Mitarbeitern
- den aufgeschlossenen Schulleitungen und betreuenden Lehrkräften sowie
- den beteiligten Schülerinnen und Schülern

Durch das IHK-Projekt wurden zum Gesamtbild der Nachbarn wertvolle Mosaiksteine hinzugefügt und das Netzwerk wurde noch enger geknüpft. Ich habe viele positive Rückmeldungen erhalten. Da sich hierzu die beteiligten Schulen detailliert äußern, wähle ich bei meinem Grußwort einen anderen Schwerpunkt.

Ein Rückblick wie heute ist notwendig, aber man darf – bei aller Freude über das Erreichte – nicht bei der Rückschau stehen bleiben. Es gilt nach vorne zu schauen.

Hierzu halte ich folgende **fünf** Punkte für sinnvoll:

1. Das entfachte Feuer innerhalb der Schule, am Ort und in der Region muss weitergegeben werden. Jeder Einzelne ist gefordert, am Bau der Brücke von beiden Seiten im Rahmen der Möglichkeiten mitzuwirken (u. a. Sprache!).
2. Kontakte müssen in Eigeninitiative gesucht, gepflegt, vertieft und ausgebaut werden. Das IHK-Projekt sollte als „Geburtshilfe“, als Hilfe zu Selbsthilfe verstanden werden.
3. Jeder ist ernsthaft gefordert, sich für die Zukunft mitverantwortlich zu fühlen – in der Schule, in der Wirtschaft und v. a. in Gesprächen mit Politikern.
4. Eigene Ideen müssen entwickelt und eingebracht werden. Jeder wird gebraucht! Wir brauchen in unserer Gesellschaft wieder mehr **Vor**-denker – und nicht nur **Nach**-denker, die hinterher immer besser wissen, wie etwas gemacht hätte werden sollen.
5. Wir alle müssen begreifen, dass ein erfolgreich praktiziertes Miteinander nicht nur der Wirtschaft in den Regionen auf beiden Seiten der Grenze dient, sondern v. a. den Menschen selbst und damit auch der Jugend die Zukunft sichert.

Die Zukunft kommt zwar von selbst, sie kommt auch ohne unser Zutun. Aber **wie** sie kommt, das können wir mit beeinflussen! Sie ist kein Zufallsprodukt, sondern **genau das**, was wir aus ihr machen!

Nur wer mitmacht, kann die Richtung mitbestimmen!

Vorwort

Als uns im Januar 2011 die Anfrage der IHK-Akademie erreichte, ob das Koordinierungszentrum bei einem im Februar 2011 beginnenden Schüleraustauschprojekt die Kammer unterstützen könnte, war im ersten Moment nicht klar, welche Dimension das Projekt erreichen würde. Als Fach- und Förderstelle für deutsch-tschechischen Jugendaustausch war Tandem Regensburg bisher weder als Anbieter oder Organisator von Schüleraustauschen aufgetreten noch waren jemals Projektaufträge von außen an das Koordinierungszentrum herangetragen worden.

Doch die Anfrage passte inhaltlich genau in die Schwerpunktsetzung von Tandem. Begegnungen fördern, Kooperation zwischen deutschen und tschechischen Schulen begleiten sowie Bemühungen unterstützen, die Nachbarsprache an Schulen entlang der Grenze erfahrbar zu machen. Die Dynamik, die sich entfalten sollte, der Start von 0 auf 100 innerhalb von drei Wochen und die erste Begegnung schon fünf Wochen nach dem Kick-off, stellte hohe Anforderungen an alle Beteiligten, war aber gut zu steuern.

Wichtigster Faktor für den Erfolg des Projekts war sicherlich die bewährte Kooperation zwischen beiden Tandem-Büros in Regensburg und Pilsen, die sich auch hier fortsetzen konnte. Ob es gelungen ist, nachhaltige Partnerschaften zu initiieren, wird erst nach einigen Jahren zu beurteilen sein. Dass aus drei Begegnungen zwischen Oberpfälzer Realschulen und Berufsschulen aus dem Bezirk Pilsen bereits weitere Treffen entstanden sind, ist ein ermutigendes Zeichen. In der vorliegenden Dokumentation des Projekts sind alle Maßnahmen dargestellt und mit Berichten aus den lokalen Medien veranschaulicht.

Die beiden Projekt-Mitarbeiterinnen in Pilsen und Regensburg, Marketa Jelinková und Ilona Höchstetter wurden kurzfristig mit der Umsetzung der Projektvorgaben betraut und haben maßgeblich zum Erfolg beigetragen. Ihnen sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Bedanken möchten wir uns bei der IHK-Akademie in Ostbayern und beim Ministerialbeauftragten für die Realschulen in der Oberpfalz, dass die Zusammenarbeit so unkompliziert gestaltet werden konnte. Abschließend danken wir allen beteiligten Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern sowie den Schulleitungen, dass sie sich an diesem Projekt beteiligt und – für einige Beteiligten als neue Erfahrung – so die grenzübergreifende deutsch-tschechische Zusammenarbeit bereichert haben.

Tandem wird dafür sorgen, dass die wertvollen Erfahrungen aus diesem Projekt in die eigene Arbeit im schulischen Bereich, aber auch in anderen Arbeitsfeldern einfließen und nutzbar gemacht werden. Nur über die Begegnung der Menschen kann es gelingen, das Motto des IHK-Projekts „Wir sind Europa!“ in der Realität auch zu leben.



Thomas Rudner
Leiter Koordinierungszentrum Tandem Regensburg

0. Ausgangslage / Kooperationspartner

1.1. Industrie- und Handelskammer – Akademie in Ostbayern



Für die Tschechische Republik und weitere sieben EU-Staaten gilt seit dem 1. Mai 2011 die volle EU-Arbeitnehmerfreizügigkeit. Dies ist für die Industrie- und Handelskammer Ostbayern und die IHK Akademie in Ostbayern aufgrund der geographischen Nähe von besonderer Bedeutung. Der „gemeinsame Wirtschafts-Lebensraum“ Ostbayern-Westböhmen wächst seit Jahren zusammen und ist einer der Schwerpunkte der Tätigkeit der IHK. Auch der sich aufgrund der demographischen Entwicklung abzeichnende Fachkräftemangel ist sowohl in Tschechien als auch in Deutschland seit längerer Zeit ein Thema.

All dies waren Gründe für das von der IHK und der Bezirkswirtschaftskammer des Pilsener Bezirks durchgeführte dreijährige Projekt „Wir sind Europa – My jsme Evropa!“, welches bis Mitte Juli 2011 durchgeführt und größtenteils vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (Ziel 3) finanziert wurde. Ein Schwerpunkt dieses Projekts war die berufliche Aus- und Weiterbildung in beiden Ländern.

Bei dem gegen Ende der Projektlaufzeit gestarteten schulischen Austauschprojekt wurden auch die Tandem-Büros in Pilsen und Regensburg mit eingebunden. Im Rahmen dieses Projektes wurde in bzw. vor der Ausbildung stehenden Jugendlichen aus der Oberpfalz und dem Pilsner Bezirk die Möglichkeit gegeben, gemeinsam mit den Altersgenossen sowohl die Sprache als auch das Bildungssystem und die Berufsmöglichkeiten im jeweiligen Nachbarland hautnah kennenzulernen.

1.2. Ministerialbeauftragter für Realschulen in der Oberpfalz

Seit Jahren setzt sich der Ministerialbeauftragte für Realschulen in der Oberpfalz, Ltd. Realschuldirektor Ludwig Meier, für einen Ausbau des Unterrichts der Nachbarsprache Tschechisch an bayerischen Realschulen ein. 70% der Oberpfälzer Realschulen bieten derzeit Tschechisch als Wahlfach an. Es lag auf der Hand, diesen Schulen als nächsten Schritt auch Begegnung mit tschechischen Schüler/-innen zu ermöglichen, am besten natürlich im Rahmen eines Begegnungsprogramms. Dies umzusetzen erlaubte die Kooperation mit der IHK Regensburg.

Aufgrund der Unterschiedlichkeit der Ausbildungssysteme in Deutschland (duales System) und Tschechien (schulisches System) eigneten sich als Partnerschulen für die Oberpfälzer Realschulen Berufsschulen aus dem Bezirk Pilsen.

Das Austauschprojekt war ursprünglich auf je fünf Schulen aus der Oberpfalz (mit Tschechischwahlunterricht) und dem Pilsner Bezirk beschränkt. Aufgrund der enormen Nachfrage der Schulen wurden jedoch sieben Oberpfälzer Realschulen als Partner für die fünf westböhmisches Realschulen ausgewählt.

1.3. Tandem

Als dritter Kooperationspartner wurde Tandem im Januar 2011 von der IHK-Akademie angesprochen und im Februar mit der Konzipierung und Durchführung dieses Begegnungsprojektes beauftragt. Ein Auftragsprojekt bedeutete für Tandem das Betreten von Neuland, wurde doch bisher noch nie in dieser Form kooperiert. Diese Aufgabe hat Tandem sehr gerne übernommen, da dieses Projekt die jahrelange Tätigkeit der Koordinierungszentren in den Bereichen schulischer Austausch und Sprache hervorragend ergänzt und Begegnungen ermöglichte, die ohne die Unterstützung nicht realisierbar gewesen wären. Das Koordinierungszentrum Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch Tandem ist in der Regel nicht als Veranstalter von Schülerbegegnungen oder außerschulischen Begegnungsmaßnahmen tätig. Aufgabe von Tandem ist es vielmehr, die Begegnungsarbeit von Schulen und außerschulischen Trägern zu unterstützen, in beiden Arbeitsfeldern mit Qualifizierungsangeboten für die zuständigen Betreuer/-innen, im außerschulischen Jugendaustausch jedoch in erster Linie durch die Förderung der Maßnahmen aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes.

Das Tandem-Programm „Freiwillige Berufliche Praktika“ bietet zudem für die tschechischen Berufsschüler/-innen (sowie perspektivisch auch für die ostbayerischen Realschüler/-innen) die Möglichkeit, sich auch nach Beendigung des Projektes weiter im deutsch-tschechischen Bereich zu engagieren.



Begeisterte Schüler/-innen aus Neunburg und Domažlice

2. Ablauf

Bereits Mitte Februar wurde in beiden Tandem-Büros in Regensburg und Pilsen je eine Projektmitarbeiterin eingestellt, um trotz der Kurzfristigkeit einen optimalen Ablauf der Begegnungen sicherzustellen. Die Grundkonzeption und der Kosten- und Finanzierungsplan wurde mit der IHK abgestimmt.

2.1. Auftaktveranstaltung in Schönsee



Herr Winfried Mellar, Geschäftsführer für den Bereich Bildungspolitik bei der IHK Regensburg begrüßte bei der Auftaktveranstaltung im Centrum Bavaria Bohemia in Schönsee am 21. Februar 2011 die etwa 50 Gäste. Er verließ hier seiner Hoffnung Ausdruck, dass sich im Rahmen dieses Treffens geeignete Partnerschulen finden, die das geplante Austauschprojekt mit Leben erfüllen.

In seinem Grußwort betonte der Ministerialbeauftragten für die Realschulen in der Oberpfalz Herr Ludwig Meier die Wichtigkeit, die Sprache seines unmittelbaren Nachbarlandes zu erlernen. Nach der Rede von Herrn Ing. Ladislav Vitek (Bezirksregierung Pilsen, Abt. Schulwesen) folgte eine Kurzpräsentation des Projektes durch die Projektmanagerin des Projektbüros Pilsen der IHK Regensburg, Frau Karla Zajíčková. Der Leiter des Regensburger Tandem-Büros, Thomas Rudner, bedankte sich für das Vertrauen, dass die IHK durch die Übertragung dieses Austauschprojektes in die Hände der beiden Koordinierungszentren in Regensburg und Pilsen setzte.



Beim Mittagessen und bei der von Herrn Hans Eibauer (Leiter des Centrum) angebotenen Führung durch das Centrum Bavaria Bohemia kam es bereits zu ersten Kontaktaufnahmen der Vertreter/-innen der zwölf beteiligten Schulen, welche im Anschluss daran im Plenum präsentiert wurden.

Am Nachmittag brachten die Mitarbeiter/-innen von Tandem die Schulen aus beiden Ländern zusammen.

Folgende Begegnungen wurden vereinbart:

Tschechische Schüler/-innen der	fahren	an die
Berufsschule für Elektronik Pilsen (SOU elektrotechnické Plzeň)	28.03.-01.04.	Staatl. Realschule Furth i. W.
Berufsschule für Verkehrswesen Pilsen (SPŠ dopravní Plzeň)	28.03.-01.04.	Lobkowitz-Realschule Neustadt/WN + Hans-Scholl-Realschule Weiden
Berufsschule Taus (SOU Domažlice)	11.04.-15.04.	Staatl. Realschule Neunburg v. W.
Berufsschule für Bauwesen Pilsen (SOU stavební Plzeň)	09.05.-13.05.	Staatl. Realschule Waldsassen
Berufsschule Tachau (SPŠ Tachov)	09.05.-13.05.	Kommunale Realschule Auerbach + Staatl. Realschule Neutraubling
Deutsche Schüler/-innen der	fahren	an die
Staatl. Realschule Waldsassen	04.04.-08.04.	Berufsschule für Bauwesen Pilsen (SOU stavební Plzeň)
Staatl. Realschule Neunburg v. W.	04.04.-08.04.	Berufsschule Taus (SOU Domažlice)
Staatl. Realschule Furth i. W.	11.04.-15.04.	Berufsschule für Elektronik Pilsen (SOU elektrotechnické Plzeň)
Lobkowitz-Realschule Neustadt + Hans-Scholl-Realschule Weiden	09.05.-13.05.	Berufsschule für Verkehrswesen Pilsen (SPŠ dopravní Plzeň)
Kommunale Realschule Auerbach + Staatl. Realschule Neutraubling	16.05.-20.05.	Berufsschule Tachau (SPŠ Tachov)

2.2. Musterprogramm

Der inhaltliche Schwerpunkt lag auf dem Kennenlernen des Bildungs- und Ausbildungssystems des jeweiligen Nachbarlandes und war durch Betriebsbesuche mit Einblicken in die Praxis der beruflichen Bildung verbunden.

Grundlage war: Zehn jeweils fünftägige Begegnungen mit zehn bis zwölf Schüler/-innen aus jedem Land von Montag bis Freitag. Jedes Austauschprojekt hatte demzufolge in den Grundzügen das gleiche Format und einen mehr oder weniger identischen Programmrahmen. So konnte gewährleistet werden, dass alle geforderten Programminhalte erfüllt werden.

Das im Vorfeld entwickelte Musterprogramm gestaltete Tandem in der Folge gemeinsam mit den beteiligten Schulen aus.

Folgende Programmbestandteile (im folgenden Musterprogramm hervorgehoben) waren hierbei bindend:

- Sprachanimation zu Beginn der Woche (Montag und Dienstag), nicht nur um die Sprachkenntnisse auf beiden Seiten zu verbessern, sondern vor allem auch um die bei den meisten Schüler/-innen noch vorhandenen Sprech- und Sprachhemmungen zu überwinden und das Kennenlernen zu erleichtern. Den Teilnehmer/-innen sollen hierbei auch neue Kommunikationsstrategien vermittelt werden. Zugleich wird mit Hilfe der Sprachanimation durch den Einsatz eigens dafür entwickelter Aktivitäten die Interkulturelle Kompetenz der Beteiligten entwickelt.

- Information zu den Bildungs- und Ausbildungssystemen in beiden Ländern am Mittwoch, damit die Teilnehmer/-innen die Unterschiede und Gemeinsamkeiten beider Systeme erkennen und z.T. auch im Austausch mit ihren Altersgenossen selbst erarbeiten. Dies dient auch als theoretische Vorbereitung für die
- Betriebsbesuche am Donnerstag, durch die die Jugendlichen die auch im Nachbarland vorhandenen Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten anschaulich sehr anschaulich kennenlernen können. Dadurch erhalten die Schüler/-innen zusätzliche Orientierung für die künftige Berufswahl und erhöhen auch ihre persönliche Auswahlkompetenz. Den tschechischen Berufsschüler/-innen sollen so auch Arbeits- und Ausbildungsmöglichkeiten in Ostbayern aufgezeigt werden.

Vorschläge zu den Betriebsbesuchen¹ in der Region wurden hierbei zum Großteil von den beteiligten Schulen selber gemacht. Hierbei handelte es sich um Ausbildungsbetriebe, in denen die tschechischen Gäste auch ein Bild von der Ausbildung bekommen konnten.

Auszug aus dem Musterprogramm²

Montag

Vormittag: Sprachanimation: Aktivitäten zum Kennenlernen

Nachmittag: Sprachanimation: Aktivitäten zum Kennenlernen und Schulbesichtigung mit Sprachanimation zur Förderung des Spracherwerbs

Abend: Erwartungsrunde und Vorstellung des Wochenprogramms

Dienstag

Vormittag: Sprachanimation: Kennenlernspiele und „Berufsleben“

Nachmittag: Interaktive Stadtbesichtigung mit Sprachanimation

Abend: deutsch-tschechischer Abend, vorbereitet von den Schüler/-innen

Mittwoch

Vormittag: gemeinsamer Unterricht

Nachmittag: Diskussionsrunde: Bildungssysteme und Berufswahl

Abend: Tagesauswertung, Kulturveranstaltung

Donnerstag

Ganztätig: Besuch von Betrieben und Firmen mit Orientierung auf die deutsch-tschechische Zusammenarbeit

Abends: von den Schüler/-innen vorbereiteter Abschiedsabend,

Freitag

Vormittag: „Deutscheschisches Quiz“ und Abschlussevaluation der Woche

¹ Eine Übersicht der besuchten Betriebe findet sich im Anhang.

² detailliert im Anhang

2.3. Aufgaben des Koordinierungszentrums

Neben der Erarbeitung des Programms in Absprache mit der gastgebenden Schule kümmerten sich die bei Tandem zuständigen Projektmitarbeiter/-innen (auf beiden Seiten) um die Organisation der:

- Busreise für die Gastschüler/-innen von der Heimatschule zur Gast-schule am Montag und der Rückreise am Freitag
- Unterkunft und Verpflegung für die Gastschüler/-innen (in Zusammenarbeit mit den Schulen)
- Versicherung und rechtliche Fragen
- Sprachanimation und der Sprachmittlung während der Woche

Ein großer Teil der Fragen wurde im Vorfeld durch ausführliche Infobriefe geklärt. Die Projektmitarbeiterin stand stets für telefonische und Beratung per E-Mail zur Verfügung. Hierbei ging es zumeist um mögliche Änderungen im Programmablauf sowie Fragen zum Budget. Die Auftakt- und Abschlussveranstaltungen wurden ebenso gemeinsam mit den Gastgebern organisiert wie die Erstellung der Filmdokumentation³ zu den Besuchen in Tschechien.

2.4. Kurzbeschreibung der Begegnungen

Im Folgenden werden die einzelnen Begegnungen, die in Deutschland stattgefunden haben, in chronologischer Reihenfolge aufgeführt. Grundlage der Kurzdarstellung sind die von den beteiligten Schulen erstellten Berichte, die in der Originalversion im Anhang zu finden sind.

2.4.1. Staatliche Realschule Furth im Wald
Partnerschule: Berufsschule für Elektronik Pilsen
(SOU elektrotechnické Plzeň)
Begegnung in Furth im Wald: 28.03.- 01.04.
(Begegnung in Pilsen: 11.04.-15.04.)



Mit dem Eintreffen der ersten Schülergruppen in Furth im Wald und in Weiden (im nächsten Kapitel) wurde das geplante Austauschprojekt mit Leben erfüllt.

(Aus dem Bericht der Schule:) Zehn Jugendliche und zwei begleitenden Lehrerinnen wurden am Montag von der Schulleitung der Realschule Furth im Wald begrüßt. Bei dem von der Sprachanimateurin gestalteten Programm konnten sie am Nachmittag auch zehn Schüler/-innen aus den neunten Klassen der Further Realschule bereits gut kennenlernen.



³ Film auf CD im Anhang und als Download unter: www.tandem.adam.cz/aktuality/uspesne-zakoncen-projekt-vymen-zaku-strednich-odbornych-skol-my-jsme-evropa

In Anschluss an den Besuch beim Bürgermeister folgte am Dienstagnachmittag eine sehr kurzweilige Stadtführung. Nach dem Abendessen in der Jugendherberge ging es zurück an die Schule, wo die Jugendlichen in der Turnhalle gemeinsam Volleyball spielen konnten.

Der Mittwoch stand ganz im Zeichen der Schulsysteme in Bayern und in Tschechien. Nach einem kurzen Besuch in der Further Berufsschule ging es für die deutsch-tschechische Gruppe mit dem Zug weiter nach Cham. Nach einem Vortrag über die duale Berufsausbildung an der dortigen Berufsschule folgte eine Schulbesichtigung, die von den Schülern mit großem Interesse verfolgt wurde. Gerade die technische Ausstattung und die vielfältigen Ausbildungsmöglichkeiten beeindruckten die Gäste nachhaltig.

Zurück in Furth im Wald folgten nach einer Stärkung in der Schulküche Vorträge über die Schulsysteme in Bayern und Tschechien, wobei auch die Berufswünsche und -möglichkeiten der Schüler/-innen im Mittelpunkt standen.

Im Anschluss wurden im Europe-Direct-Büro zahlreiche Fragen zu Europa beantwortet, wobei das Thema Klimaschutz in der EU einen der Schwerpunkte bildete. Den äußerst gelungenen Abschluss des Tages bildete dann ein gemeinsamer Kegelabend.

Am Donnerstag folgte der Besuch bei der FLABEG in Furth im Wald. Der Firmenchef für den Further Standort berichtete der Schülergruppe ausführlich über das Unternehmen, welches Solarspiegel und Autospiegel herstellt. Für die 30 Ausbildungsplätze haben gerade die Schüler/-innen mit technischem Interesse gute Perspektiven.

Nach dem Mittagessen fuhr die Gruppe gemeinsam nach Zandt zu der Firma Zollner wo sie von einigen Auszubildenden sowie deren Ausbilder zum „Probearbeiten“ erwartet wurde. Die Schüler/-innen und Lehrkräfte verlöteten dort selbstständig einen Stromkreis und LED-Lämpchen, um Letztere abschließend anzuschließen und zum Leuchten zu bringen. Die daraufhin folgende Führung beeindruckte die Jugendlichen aus beiden Ländern.

Die eineinhalbstündige Vorführung des weltweit größten Laufroboters, des Drachen „Tradinno“, war schließlich das spektakulärste Highlight der Woche. Besonders die enorme Größe und die vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten hinterließen bei den Gästen einen bleibenden Eindruck. Bei dem gemeinsamen Abendessen im Ratskeller tauschten sich die Schüler eifrig über das Erlebte aus.



Am Freitag nahmen die tschechischen Gäste für drei Stunden am Unterricht teil. Das deutsch-tschechische Quiz, ging auf einige Besonderheiten der beiden Länder ein und gab den Schüler/-innen die Möglichkeit, das bisher Gelernte auch anzuwenden. Der nun folgende Abschied fiel den Schülern trotz der vielfach geschlossenen Freundschaften aber relativ leicht, da nach nur einer Woche bereits der Gegenbesuch der Further Jugendlichen in Pilsen ansteht. So lautete das abschließende Fazit aller Beteiligten, gemeinsam eine durchwegs schöne Woche verbracht zu haben.

2.4.2. Lobkowitz-Realschule Neustadt an der Waldnaab und Hans-Scholl-Realschule Weiden



Partnerschule: Berufsschule für Verkehrswesen Pilsen
(SPŠ dopravní Plzeň)

Begegnung in Weiden und Neustadt an der Waldnaab: 28.03.- 01.04.
(Begegnung in Pilsen: 09.05.-13.05.)

Gleichzeitig mit der Begegnung in Furth in Wald startete auch das erste Austauschprojekt mit drei beteiligten Schulen aus Pilsen, Weiden und Neustadt an der Waldnaab. Aufgrund der geringen Entfernung zwischen beiden Schulen (ca. 10 km) kam es zu keinerlei logistischen Problemen oder Zeitverlusten beim Transfer der Schüler/-innen, was dem Austausch auch inhaltlich zugutekam.

(Aus dem Bericht der Schule:)

Mit Hilfe der Sprachanimation konnten die Schüler/-innen nach Einschätzung der beteiligten Lehrkräfte sehr gut zum Reden motiviert werden. Ziele waren das gegenseitige Kennenlernen, die Einschätzung des sprachlichen Niveaus und das Erlernen häufiger Redemittel. Das Sprachniveau war sehr unterschiedlich, sodass vor allem die deutschen Schüler/-innen sehr gefordert waren. Die Stadtrallye in Weiden mit nur gemeinsam zu lösenden Aufgaben stellte den Höhepunkt der Sprachanimation dar.

Um die Schulsysteme und den Schulalltag gegenseitig besser verstehen zu können, begleiteten die tschechischen Austauschschüler/-innen Ihre Kolleg/-innen in den gemeinsamen Unterricht. Bei den Diskussionen stellten die Schüler/-innen Unterschiede sowohl hinsichtlich der Bildungssysteme als auch in der Art des Unterrichts fest. Beim Tschechisch-Unterricht am Nachmittag bekamen die tschechischen Schüler/-innen zudem einen Einblick in die Leistungsfähigkeit aller Tschechischlerner/-innen der Schule.

Der Betriebsbesuch fand bei dem Logistikunternehmen WITRON in Parkstein statt, das regelmäßig auch Schulungen für deutsche Schüler/-innen anbietet. Durch seine Spezialisierung auf Ablage und Verteilersysteme für Logistikunternehmen war es für die Pilsener Schule für Verkehr besonders interessant. Eine ca. zweistündige abwechslungsreiche Führung wurde sehr gut aufgenommen. Zwei Schüler/-innen aus Tschechien konnten sich sogar vorstellen, sich nach ihrem Schulabschluss hier zu bewerben.



Für gemeinsamen Spaß sorgten die sportlichen Aktivitäten an einer Außen-sportanlage in Neustadt. In gemischten Teams wurde mit viel Engagement Fußball und Basketball gespielt, um das Gemeinschaftsgefühl zu stärken.

Um am deutsch-tschechischen Abend noch eine gelungene Verabschiedung der Schüler/-innen untereinander zu ermöglichen, wurde nach dem Sport gegrillt. Eine aus Lehrer/-innen der beteiligten Schulen bestehende Musikgruppe spielte gemeinsam tschechische und deutsche Lieder.



Natürlich konnten die tschechischen Schüler/-innen einige Vokabeln neu lernen. Sprachlich gesehen haben sie aber am meisten im Bereich Hörverstehen und „sich reden trauen“ profitiert. Einige der tschechische Schüler/-innen tauten am Ende der Woche richtig auf und trauten sich mehr und mehr Deutsch zu reden.

2.4.3. Staatliche Realschule Neunburg vorm Wald

Partnerschule: Berufsschule Taus
(SOU Domažlice)

Begegnung in Neunburg vorm Wald: 11.04.-15.04.
(Begegnung in Domažlice: 04.04.- 08.04.)



Hier handelt es sich nicht um den klassischen Abschlussbericht, sondern um einen Auszug aus einem der fünf Berichte der Schule, die auch in der regionalen Tagespresse erschienen sind. Diese sehr informativen und anschaulichen Artikel finden sich ebenso in der Anlage wie eine detaillierte Übersicht über den Programmablauf der Begegnung in Neunburg.

Eine Fortsetzung der besonders gelungenen Partnerschaft mit der Berufsschule in Domažlice ist bereits fest eingeplant.

(Aus dem Bericht der Schule:)

Überaus erfreulich zu beobachten war, dass nach nur zwei Tagen Sprachanimation die ersten Barrieren gefallen waren. Nicht nur die festliche Beflagung an der Neunburger Realschule, sondern auch der überaus herzliche Empfang zeigten, dass die Austauschschüler/-innen bei ihrem Gegenbesuch bereits als gute Freunde willkommen waren. Neben Freundschafts-Länderspielen in Fußball und Beachvolleyball wurde unter Anleitung der

Hauswirtschaftslehrerin Oberpfälzer „Kartoffelschopperl“ mit Krautrouladen kreiert.

Ein Metzgermeister weihte die angehenden Köche bei einer Betriebsführung in die Geheimnisse der Fleisch- und Wurstproduktion ein. Gekrönt wurden die Eindrücke bei einem Weißwurstessen. In einem Panoramahotel waren die Gäste bestens untergebracht und sammelten bei der Zubereitung eines mehrgängigen Abschiedsessens auch weitere praktische Erfahrungen.



Eine besondere Überraschung des gemeinsamen Freundschafts- und Bowlingabends stellte der feurige Auftritt von „Ameno Signum“ dar. Im wahrsten Sinne „Feuer und Flamme“ waren alle Austauschschüler bei den atemberaubenden und spektakulären Feuerfiguren der Gruppe.

Nach einem Auftritt der Bläsergruppe und der Überreichung von speziell geschaffenen tschechisch-bayerischen Anstecknadeln wurden die neuen Freunde mit dem Wunsch nach einem baldigen Wiedersehen verabschiedet.

Es wäre überaus schade, wenn die wertvollen und bereichernden Erfahrungen nur im Rahmen einer einmaligen Aktion möglich gewesen wären. Eine Fortführung der neu gewonnenen Bekanntschaften mit Etablierung zu einer festen Partnerschaft wäre absolut wünschenswert – und aufgrund verschiedener, positiver Erfahrungen durchaus realisierbar.

2.4.4. Staatliche Realschule Waldsassen



Partnerschule: Berufsschule für Bauwesen Pilsen
(SOU stavební Plzeň)
Begegnung in Waldsassen: 09.05.-13.05.
(Begegnung in Pilsen: 04.04.-08.04)

Bei dieser Partnerschaft war der Altersunterschied der beteiligten Schüler (es haben nur Jungs teilgenommen) am deutlichsten zu erkennen. Während die deutschen Realschüler zwischen 14-16 Jahre alt waren, fielen die zehn tschechischen Berufsschüler in die Altersgruppe 16-18 Jahre. Dies beeinflusste bedauerlicherweise den Erfolg dieses Projektes. Aufgrund des hohen Engagements der verantwortlichen Lehrkräfte konnte die Begegnung jedoch zur Zufriedenheit der Teilnehmenden durchgeführt werden.

(Aus dem Bericht der Schule:) Den aus Pilsen angereisten Gästen wurde am Montag nicht nur die gastgebende Schule präsentiert. Sie erhielten zudem bereits erste Informationen über das bayerische Schulsystem sowie die Realschule im Allgemeinen. Im Anschluss daran folgten interaktive Einheiten zur Sprachanimation, um sowohl die sprachliche als auch die soziale Kompetenz zu erweitern. Bei Kennenlernspielen wurden die tschechischen und deutschen Schüler zur Zusammenarbeit aufgefordert und mussten dabei versuchen, sprachliche Barrieren zu überwinden.



Am Dienstag stand wie bei allen Begegnungen die Einheiten zur Sprachanimation weiter im Vordergrund, die am Nachmittag mit einer Stadtrallye abgeschlossen wurden. Dadurch sollte der Austausch zwischen

den deutschen und tschechischen Schüler weiter vertieft werden. Hierbei mussten anhand der gestellten Aufgaben die Sehenswürdigkeiten von Waldsassen in gemischten Gruppen erkundet werden. Im Anschluss daran wurden die Aufgaben der Stadtrallye ausführlich besprochen.

Da ein Großteil der tschechischen Gastschüler zu Installateuren ausgebildet wird, wurde für den Betriebsbesuch am Mittwoch ein Installationsbetrieb ausgewählt und im Anschluss daran noch eine Baustellenbesichtigung durchgeführt. Der Nachmittag stand im Zeichen des Sports, wobei sowohl im Basketball als auch im Fußball – wohl auch aufgrund des Altersunterschiedes – die tschechischen Gäste gewannen. Den Abend nutzte die tschechische Gruppe für eine Wanderung durch das Waldnaabtal.

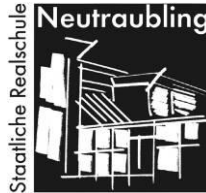
Am Donnerstagvormittag stand eine weitere Betriebserkundung auf dem Programm. Der Besuch bei der Firma, die Walzen für den Asphalt- und Erdbau herstellt, war laut Rückmeldung der Unternehmensleitung aufgrund des großen Interesses der Schüler ein voller Erfolg.

Nach dem Mittagessen ging es zur Besichtigung der Kontinentalen Tiefbohrung (KTB) in Windischeschenbach, wo die die Schüler in einer zweisprachigen Führung viele interessante Fakten erfuhren. Am Abend wurde in der Jugendherberge Tannenlohe ein gemeinsamer Grillabend veranstaltet. Da die Schüler gemeinsam dort übernachteten, konnte der Abend dazu genutzt werden, um den Austausch noch weiter zu vertiefen. Ein tschechischer Gastschüler ließ sich beispielsweise im Laufe des Abends das Kartenspiel „Schafkopfen“ beibringen.



Nach dem gemeinsamen Frühstück traten die Schüler aus beiden Ländern am Freitag im „Spiel ohne Grenzen“ in verschiedenen Disziplinen gegeneinander an. In einer Abschlussevaluation äußerten die Schüler schließlich ihre Eindrücke und Meinungen zur vergangenen Woche. Hieran nahmen auch die Schulleiter beider Schulen teil. Nach einem gemeinsamen Mittagessen traten die tschechischen Schüler die Heimreise nach Pilsen an.

2.4.5. Kommunale Realschule Auerbach und Staatliche Realschule Neutraubling



Partnerschule: Berufsschule Tachov
(SPŠ Tachov)

Begegnung in Auerbach und Neutraubling: 09.-11.05. und 11.-13.05.
(Begegnung in Tachov: 16.05.-20.05)

Diese Begegnung war in zwei Beziehungen etwas Besonderes: Partner der Berufsschule Tachov waren zwei Realschulen in Auerbach und dem ca. 150 km entfernten Neutraubling, da an beiden von demselben Lehrer Tschechischunterricht gegeben wird. Dieser entfernungsbedingte Nachteil wurde jedoch etwas dadurch aufgewogen, dass gleich nach der ersten in Deutschland verbrachten Woche sieben bzw. bzw. fünf Schüler/-innen gleich im Anschluss nach dem Wochenende nach Tachov fahren. So konnten die Schüler/-innen die frisch geknüpften Kontakte gleich vertiefen.

(Aus dem Bericht der Schule:)

Am Montag kamen die zwölf Schüler/-innen aus Tachov nach Auerbach und bekamen bei der Schulführung einen ersten Eindruck von der Schule. Am Nachmittag konnten alle bei der gemeinsamen Sprachanimation die ersten Begegnungen untereinander sowie mit der Sprache machen. Bei den Sportaktivitäten mussten sie in gemischten Gruppen diverse Aufgaben erfüllen. Nach dem gemeinsamen Grillen übernachteten die Jugendlichen im ehemaligen Internat direkt in der Schule.



Ziele und Ergebnisse des ersten Tages: Kennenlernen der Schüler/-innen, Überwindung der Sprachbarrieren, Zusammenarbeit in gemischten Gruppen

Am **Dienstag** wurde nach der von den Auerbacher Schüler/-innen vorbereiteten Stadtbesichtigung die Gruppe geteilt. Je sechs tschechische Schüler/-innen gingen in deutschen Gastfamilien bzw. zu einem Ausflug zur Maximiliansgrotte in Krottensee.

Ziele und Ergebnisse des zweiten Tages: Organisatorische Fähigkeiten wurden gestärkt, soziale Fähigkeiten, interkulturelle Fähigkeiten erweitert.

Am **Mittwoch** fahren die tschechischen Schüler/-innen nach Neutraubling. Nach einer Sprachanimation, um auch die Schüler/-innen aus Neutraubling kennenlernen folgte eine Stadtführung durch Regensburg.

Ziele und Ergebnisse: Erneutes Kennenlernen mit den Neutraublinger Schüler/-innen, Erwerben von kulturellen und historischen Kenntnissen.



Am **Donnerstag** zeigten die Schüler/-innen nach einem Vortrag über die beiden Schulsysteme sehr lebhaftes Interesse vor allem an Benotung, Ferien, Strafmaßnahmen, Pausenorganisation im jeweiligen Nachbarland. Nach dem Besuch einer katholischen Kirche erfuhren sie vom Neutraublinger Bürgermeister einiges über die Historie der „jungen“ Stadt, die auf einem ehemaligen Flugplatz errichtet

wurde. Am späten Nachmittag besuchten die Schüler/-innen gemeinsam das Kino in Regensburg.

Ziele und Ergebnisse: Interkulturelle Kenntnisse erweitern, Kennenlernen der Schulsystemunterschiede, kulturelle und historische Erkenntnisse, Verbesserung der Sprachkenntnisse.

Am **Freitag, 13.05.11**, gemeinsame Besichtigung des Betriebes STI in Neutraubling und anschließend Abfahrt der tschechischen Schüler/-innen.

Ziele und Ergebnisse: Erworbene fachliche und Sprachkenntnisse erweitern

2.5. Abschlussveranstaltung in Tachov, 1. Juni 2011

Die Leiter der Koordinierungszentren Jan Lontschar (Pilsen, 1.v.l.) und Thomas Rudner (Regensburg, 2.v.l.) begrüßten die Teilnehmer/-innen und bedankten sich für die hervorragende Zusammenarbeit sowohl mit den Kooperationspartnern als auch mit den beteiligten Schulen.

Dr. Jürgen Helmes (1.v.r.), der Geschäftsführer der IHK Regensburg und IHK Akademie in Ostbayern, betonte den europäischen Gedanken dieses Projektes mit den Worten „Hier wächst Europa zusammen, nicht in Brüssel.“



MB Ludwig Meier, der Ministerialbeauftragte für die Realschulen in der Oberpfalz, sieht dieses Projekt als „Geburtshilfe bzw. als Hilfe zu Selbsthilfe“ und schloss mit den Worten „Wir alle müssen begreifen, dass ein erfolgreich praktiziertes Miteinander nicht nur der Wirtschaft in den Regionen auf beiden Seiten der Grenze dient, sondern v. a. den Menschen selbst und damit auch der Jugend die Zukunft sichert.“

Auch Frau JUDr. Jaroslava Havlíčková, die Vertreterin des Schulischen Bereichs im Pilsener Bezirk, äußerte sich sehr positiv über die durchgeführten Begegnungen, durch welche die Schüler/-innen aus beiden Ländern zusammengekommen sind.

Die im Projektbüro Pilsen tätige Vertreterin der IHK Regensburg, Karla Zajíčková, sah die im Vorfeld gestellten Projektziele in allen Bereichen erreicht und bedankte sich bei allen Projektpartnern für die gute Zusammenarbeit.

Bei der Präsentation der Realisierung des Projekts aus der Sicht von Tandem berichteten die Projektmitarbeiterinnen Markéta Jelínková (Pilsen) und Ilona Höchstetter (Regensburg) über die Ergebnisse der Auswertung, die während und nach den einzelnen Begegnungen durchgeführt wurden.

Die Sprachanimateurin Jana Cholevová führte eine interaktive Sprachanimation mit allen Teilnehmenden durch, um diesen so die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten dieser Methode deutlich zu veranschaulichen.

Die Vorstellung der Projektergebnisse aus der Sicht der beteiligten Schulen übernahmen nicht nur Vertreter/-innen der einzelnen Schulen, sondern auch Schüler/-innen der Berufsschule Domažlice. Die meisten Vortragenden unterlegten ihre Berichte von ihren Begegnungswochen mit sehr informativen und anschaulichen Präsentationen.

In Anschluss präsentierte Jevgenij Rozhko seine, von Tandem Pilsen in Auftrag gegebene, zweisprachige Filmdokumentation⁴ zu den in Tschechien stattgefundenen Begegnungen.



Den feierlichen Abschluss bildete die Verleihung der Zertifikate⁵ an die Vertreter/-innen aller beteiligten Schulen, welche von Dr. Jürgen Helmes (1.v.l.), dem Geschäftsführer der IHK Regensburg und IHK Akademie in Ostbayern, Herrn MB Ludwig Meier (2.v.l.), dem Ministerialbeauftragten für die Realschulen in der Oberpfalz, sowie den Leitern der Koordinierungszentren Jan Lontschar und Thomas Rudner vorgenommen wurde.

Danach wurde das vom Gastgeber REVIS Tachov und Schüler/-innen der Berufsschule SOU Domažlice professionell vorbereitete Büffet eröffnet und noch Raum für Gespräche gegeben.

⁴ s. Anhang

⁵ s. Anhang

3. Auswertung

Die bei Tandem zuständige Projektmitarbeiterin oder eine Vertretung war bei jeder Begegnung sowohl bei der Begrüßung der Gäste als auch bei der Abschlussevaluation anwesend. Die Besuche zu Beginn und im Verlauf des Austausches dienten dazu, als Veranstalter die Gastgeber und die Gäste zu begrüßen und möglicherweise auftretende Fragen direkt vor Ort ansprechen zu können.

Die abschließenden Auswertungen hatten hingegen das Ziel, möglichst konkrete Ergebnisse des Projektes sowie Verbesserungsvorschläge und hilfreiche Anregungen von teilnehmenden Lehrkräften und Schüler/-innen zu bekommen.

Zur Qualitätssicherung und um ein möglichst genaues Meinungsbild von allen Beteiligten zu erhalten, wurden verschiedene Auswertungsmethoden angewandt. Neben der bei vielen Schülerbegegnungen üblichen täglichen Zwischenauswertung mit den Schüler/-innen wurden auch die beteiligten Lehrer/-innen gebeten, im Anschluss an die Begegnungen mittels einer schriftlichen Gesamtauswertung ihre Anregungen, Kritikpunkte und Verbesserungsvorschläge einzubringen. Die Projektmitarbeiterinnen führten zudem während der Begegnung Interviews mit den Schüler/-innen und Lehrkräften. An zwei Schulen evaluierte eine Projektmitarbeiterin die Meinung der Schüler/-innen zudem mittels „offener Fragen“. Auch in den Abschlussberichten der Schulen wurden konkrete Punkte zur Auswertung abgefragt.

3.1. Tagesauswertung

Für das Ende jeden Tages wurde von den Verantwortlichen eine Tagesauswertung mit den beteiligten Schüler/-innen angeregt und in den meisten Fällen auch umgesetzt. Die Auswertung wurde am ersten Tag noch von den eingesetzten Sprachanimateur/-innen durchgeführt, die in der Regel über ein breites Repertoire verschiedener speziell für Jugendgruppen entwickelten Evaluationsmethoden verfügen. Die Ergebnisse wurden nicht gesondert erfasst, da sie vor allem als Anhaltspunkt für die begleitenden Lehrkräfte dienten.

3.2. Gesamtauswertung

Von allen beteiligten Schulen wurden zweiseitige Evaluationsbögen ausgefüllt. Neben einer schriftlichen Kommentierung konnten die Lehrkräfte die abgefragten Punkte auch durch „Noten“ bewerten.

Die wichtigste Frage, in wie weit die Erwartungen erfüllt wurden, wurde durchwegs positiv beantwortet. Es wurden von den zuständigen Lehrkräften hierbei unter anderem folgende Punkte genannt:

- Abbau von Vorurteilen
- Interesse an der Kultur des Nachbarlandes geweckt/verstärkt
- Kultur kennenlernen

- Völkerverständigung
- gegenseitiges Kennenlernen
- freundschaftlicher Austausch der Schüler/-innen
- Sprachkenntnisse erworben
- Kontakte zu einer (künftigen) Partnerschule in Tschechien knüpfen.
- Schüler/-innen die Gelegenheit bieten den unmittelbaren Nachbarn in Westböhmen kennenzulernen
- Horizonte v. a. bei der Berufswahl erweitern, auf künftige Anforderungen, Herausforderungen und Möglichkeiten einstellen.
- Mit einer einmaligen Aktion in zeitlich begrenztem Rahmen können nicht alle Erwartungen gleichermaßen erfüllt werden; mit künftigen Maßnahmen sind diese Ziele realisierbar.
- Ja, das war für die Schüler/-innen ein gutes Erlebnis!



Obwohl in dem Auswertungsformular die **Betriebsbesichtigungen** nicht explizit abgefragt wurden, erhielten sie auch hier besonders positive Bewertungen. Aussagen der beteiligten Lehrkräfte (und Schüler/-innen) hierzu sowohl im nächsten Punkt „Interviews“ als auch in den ausführlichen Berichten der Schulen, welche im Anhang zu finden sind.

Die Anwesenheit eines/einer **Sprachmittler/-in** wurde von den betreffenden Schulen als sehr nützlich angesehen. „Bei der Betriebsbesichtigung war es notwendig, es hat aber sonst auch ohne gut geklappt.“ Die „durchgehende Anwesenheit eines Sprachmittlers“ wäre selbstverständlich optimal, jedoch in der Regel nur schwer finanzierbar. Eine Lehrkraft hielt dies jedoch für „absolut unerlässlich für die Überwindung von Sprachbarrieren und das Bilden von internationalen Gruppen“.

Auch der intensive Einsatz der **Sprachanimation** wurde von allen Beteiligten als sehr sinnvoll angesehen („Unsere Erwartungen wurden hier voll erfüllt!“). In den Berichten wurde jedoch auch von zwei Schulen angeregt, die Einsätze zu kürzen und/oder auf mehrere Tage zu verteilen.



Von einer Schule wurde angeregt, die Sprachanimation inhaltlich möglichst noch besser auf das Programm (z.B. Stadtführung, Firmenbesichtigung) auszurichten. Der Grundtenor lautete jedoch „Die Sprachanimationen ließen die Schüler/-innen gut in Kontakt kommen.“ Bei einer Begegnung war die

Lehrkraft sogar davon überzeugt, dass „nur mit Hilfe von Sprachanimation und Sprachmittlung [...] möglich war, das Eis zu brechen und damit das Austauschprojekt zu einem Erfolg werden zu lassen.“

Von zwei Schulen kam die Anregung „tägliche Programmpunkte mit Sprachanimation (z. B. zwei Stunden am Abend)“ anzubieten, um so das Gelernte spielerisch zu vertiefen und die Schüler/-innen nicht mit zu langen Einheiten an den beiden ersten Tagen zu überfordern. Eine „durchgehende Begleitung mit Sprachanimation (während der gesamten Woche) würde die Intensivierung der gegenseitigen Kontakte“ ermöglichen. Als abschließendes Fazit zum Einsatz der Sprachanimation kann folgendes Zitat dienen: „Unsere Schüler/-innen konnten trotz weniger Vorkenntnisse im Bereich der tschechischen Sprache sehr gut dazu animiert werden, Berührungängste gegenüber den Gast Schüler/-innen zu überwinden.“

Während die Schüler/-innen überwiegen für eine Verlängerung der einzelnen Begegnungsmaßnahmen (bei gleichzeitiger Erhöhung des Freizeitanteils) plädierten, kam von zwei Schulen die Anregung, „die **Dauer** des Schüleraustausches sollte auf max. drei Tage begrenzt werden“.

Lediglich eine Schule bemerkte hinsichtlich der Zusammenarbeit von zwei **verschiedenen Schultypen** an: „Eine allgemeinbildende Schule als Partnerschule wäre aus unserer Sicht sinnvoller gewesen. [...] Als ungünstig erwiesen sich die unterschiedlichen Altersstufen und das Leistungsniveau der Schüler.“

Der schon beim Projektauftritt als mögliche Problemquelle befürchtete **Altersunterschied** erwies sich als eine zu bewältigende Herausforderung. Lediglich bei einer Begegnung kam es deshalb zu Kommunikationsproblemen zwischen den Schüler/-innen.

Eine Lehrkraft regte an, dass es optimal wäre, wenn die Schüler/-innen auch den Aufenthalt in Deutschland in einer gemeinsamen **Unterkunft** verbringen könnten, wie dies in Tschechien möglich war. „Vor allem nachdem die ersten Hemmschwellen und Barrieren überwunden waren, hätte darin ein wertvoller Beitrag für dauerhafte und intensivere grenzüberschreitende Kontakte bestehen können.“

Die logistische Herausforderung, dass zwei „**Doppel-Partnerschaften**“ aus je drei Schulen bestanden, hatte auch zur Folge, dass die Schüler/-innen nur ca. 2½ Tage Zeit hatten sich näher kennenzulernen. Eine der davon „betroffenen“ Lehrkräfte äußerte sich in der Auswertung folgendermaßen: „Durch die Aufteilung auf zwei deutsche Schulen mussten oft Abstriche gemacht werden. Dies ist aber natürlich niemandes Schuld – es liegt einfach am (zum Glück) sehr großen Interesse der bayerischen Realschulen!“

Die Antworten auf die Frage „Was sollte nach diesem Schüleraustausch als Nächstes passieren?“ sind durchgehend sehr positiv. Eine Wiederholung oder Neuauflage wird von nahezu allen teilnehmenden Schulen gewünscht.⁶

⁶ Zitate aus der Auswertung: Kapitel 3.1.5. „Auswertung im Rahmen der Berichte“.

3.3. Interviews

Die Projektmitarbeiterinnen führten bei ihren Besuchen Interviews sowohl mit den Lehrkräften als auch mit den Schüler/-innen, wobei auch hier verschiedene Methoden zum Einsatz kamen.

3.3.1. Interviews mit den Schüler/-innen

Die Abfrage der Schüler/-innen verlief nicht nur durch direkte Gespräche, sondern auch mit Hilfe von Moderationskärtchen, die nach drei Kriterien sortiert wurden:

- „Das hat mir gut gefallen.“
- „Das würde ich das nächste Mal verändern.“
- „Das hat mir nicht gefallen.“

Zur Veranschaulichung wird hier eine Zusammenfassung der häufigsten und/oder aussagekräftigsten Antworten der Schüler/-innen angeführt. Bis auf wenige Ausnahmen waren die Aussagen der tschechischen und bayerischen Schüler/-innen sinngemäß deckungsgleich, so dass bei der Auflistung nicht unterschieden werden musste.



Über die zu kleinen bzw. zu wenig komfortablen Zimmer haben sich die Schüler/-innen sowohl einer tschechischen als auch einer deutschen Schule beschwert. Zur Sprachanimation kamen beispielsweise von beiden Seiten sehr viel Zustimmung aber auch (nur vereinzelt) kritische Aussagen hinsichtlich ihrer Länge.

„Das hat mir gut gefallen:“

- Mut, mit Ausländern zu sprechen
- mehr Kenntnisse über die Muttersprache
- Firmenbesichtigung
- neue Erfahrungen in Berufen
- ausgezeichnete Rahmenbedingungen, "Eins A"
- tolle Erlebnisse, Spaß
- neue, bzw. gute Freunde
- Atmosphäre, Klima untereinander
- Hilfsbereitschaft
- Gutes Gefühl von einer schön verbrachten Woche!
- SUPER Woche!!!

„Das würde ich das nächste Mal verändern:“

- Dauer des Austausches (Es waren zu wenig Tage)
- mehr Sprachanimation (länger als 1 Woche) / weniger Animation
- meine Tschechisch- / Deutschkenntnisse

- bessere Unterkunft in Tschechien
- gleiches Alter

„Das hat mir nicht gefallen:“

- zu viele Kinder in einem Zimmer
- Unterkunft
- Altersunterschied
- wir verbrachten zu wenig Zeit miteinander.
- der Austausch war zu kurz!

Bei den Interviews mit den beteiligten Schüler/-innen kam es auch zu sehr informativen und anschaulichen Aussagen, welche hier zusammengefasst werden.

Der am besten messbare Erfolg ließ sich sicherlich im Bereich Sprache und Kommunikation feststellen. Nachdem sie die Sprache „in der Schule jahrelang gelernt und jetzt gelebt haben“, steigt – auch mithilfe der Sprachanimation – die Motivation, die Sprache aktiv zu benutzen. Eine tschechische Schülerin meinte hierzu: „Ich kann jetzt mehr Deutsch sprechen. Es ist die beste Form, eine fremde Sprache zu lernen“

Auch wenn die Jugendlichen die andere Sprache noch nicht so gut sprechen, können sie sich trotzdem immer besser verständigen, indem sie andere Kommunikationsstrategien benutzen. Eine deutsche Schülerin meinte hierzu: „Wir haben die Techniken gefunden, uns zu verständigen.“ So brachten beispielsweise deutsche Schüler aus Waldsassen trotz ihrer noch geringen Tschechischkenntnisse einem ihrer tschechischen Gast Schüler das Kartenspiel „Schafkopf“ bei. Dabei konnten alle Beteiligten den Wortschatz in beiden Sprachen sehr anschaulich und (karten-) spielerisch erweitern.



Im Bereich Interkultureller Kompetenz kann man als bestes Beispiele für den gelungenen Abbau von Stereotypen und Vorurteilen wohl folgendes Zitat einer deutschen Schülerin ansehen: „Ich war überrascht, dass die tschechischen Schüler sind wie die Deutschen.“

Doch auch das Kennenlernen von Unterschieden und anderen Tagesabläufen oder Regeln war ein wichtiger Bestandteil. „In dem Klosterinternat waren alle Schwestern so nett, aber ich habe dort Angst gehabt. Da hängen überall Kreuzifixe und um 21.00 ist es überall dunkel.“ Genauso wie die Bemerkung „Man darf gar kein Handy benutzen!“ ist jedoch auch hier kein Bezug zu deutsch-tschechischen Unterschieden zu erkennen.

Die Projektmitarbeiterin erlebte unter anderem auch, wie die deutschen Schüler/-innen den tschechischen Jugendlichen hilfsbereit erklärten, wie sie sich in der Kirche zu verhalten haben und wie die Mülltrennung in Deutschland funktioniert. Die tschechischen Gäste stellten dadurch einen „anderen Umgang mit der Umwelt“ fest.



Einen besonders bleibenden Eindruck haben zweifelsohne die Einheiten zu den unterschiedlichen Bildungssystemen sowie vor allem die Betriebsbesichtigungen bei allen beteiligten Schüler/-innen hinterlassen.

Tschechische Jugendliche haben mit der Projektmitarbeiterin während des Interviews über die

Möglichkeiten diskutiert in Deutschland zu arbeiten. Sie waren sehr überrascht, dass gerade für sie als Berufsschüler/-innen die Chance bestehen könnte, im Nachbarland begehrte Arbeitskräfte zu sein.

3.3.2. Interviews mit den Lehrer/-innen

Sowohl telefonisch als auch im Rahmen der Besuche bei den Begegnungen führte die zuständige Projektmitarbeiterin zahlreiche Gesprächen mit den betreuenden Lehrkräften. Die hier gewonnenen Informationen und Anregungen wurden zum Teil bereits für das laufende Projekt benutzt und/oder auch für die vorliegende Auswertung gesammelt.

Hilfe bei der Berufsorientierung gehörte zu den wichtigsten Themen dieses Austauschprojektes, was sich auch bei allen Auswertungen niederschlug. Die Aussage einer tschechischen Deutschlehrerin „In der Schule hört mir keiner zu, aber in der Praxis ist es auf einmal interessant.“ zeugt von dem großen Interesse aller beteiligten Schüler/-innen, welches aufgrund der verschiedenen Schultypen und Altersstufen auf tschechischer Seite noch höher einzuschätzen ist. So bemerkte eine tschechische Lehrerin „Ich habe einen Schüler erlebt, der dank dieses Projekts erstmals mit dem Gedanken spielt, im Ausland eine Ausbildung zu absolvieren.“

3.4. Offene Fragen

Im Verlauf des Projektes wurde eine weitere Auswertungsmethode an den Schulen in Neunburg und Waldsassen eingesetzt, bei der die Schüler/-innen mittels eines einfachen Fragebogens sieben offene Fragen beantworteten.

Hier seien nur exemplarisch einige besonders anschauliche und prägnante Antworten angeführt. In der Anlage ist eine ausführliche Übersicht zu finden.

Deutsche Schüler/-innen

1. Während des Austausches habe ich gelernt...
... *Vorurteile abzulegen,*
... *tschechische Sprache und Kultur,*
2. Während des Austausches war für mich schwierig...
... *mich mit den Tschechen zu verständigen,*
... *anfangs die Verständigung und das gemeinsame Kochen,*
3. Während des Austausches hat mir vor allem Spaß gemacht...
... *die interessante Führung durch die Stadt und diverse Betriebe,*
... *mit den Tschechen zu reden,*
4. An meinen tschechischen Mitschüler/-innen hat mir gut gefallen...
... *dass sie gut Deutsch sprechen,*
... *dass sie kontaktfreudig, nett, freundlich und hilfsbereit sind,*
5. Den nächsten Austausch würde ich um Folgendes ergänzen...
... *kürzere Sprachanimation (zeitlich besser aufteilen),*
... *um mehr Ausflüge,*
6. Während des Austausches hat mich überrascht, dass...
... *die Tschechen so viel Deutsch können,*
... *es tschechische Firmen in Deutschland gibt,*
7. Als nächstes wünsche ich mir, dass....
... *dass gleichaltrige Schüler mitmachen,*
... *wir uns gemeinsam treffen.*

Tschechische Schüler/-innen:

1. Während des Austausches habe ich gelernt...
... *viele deutsche Vokabeln, Phrasen, Schimpfwörter,*
... *ich habe die deutsche Kultur kennengelernt,*
2. Während des Austausches war für mich schwierig...
... *dass wir zu wenig Erholungspausen hatten,*
... *mich an die deutschen Gewohnheiten anzupassen,*
3. Während des Austausches hat mir vor allem Spaß gemacht...
... *alle gemeinsamen Aktivitäten mit den Deutschen,*
... *das Kommunizieren mit den Deutschen,*
4. An meinen deutschen Mitschüler/-innen hat mir gut gefallen...
... *sie wissen, schöne Sachen zu schätzen,*
... *Disziplin und dass sie ziemlich nett sind,*
5. Den nächsten Austausch würde ich um Folgendes ergänzen...
... *um mehr Freizeit, damit wir mehr zusammen sind,*
... *ich würde die Dauer um einige Tage verlängern,*
... *mehr Sprachanimationsspiele,*
6. Während des Austausches hat mich überrascht...
... *der Betriebsbesuch – so eine Chance kriegt man selten,*
... *unterschiedliche Gewohnheiten,*
7. Als nächstes wünsche ich mir...
... *mit denen noch einen Austausch zu machen,*
... *dass wir immer im Kontakt bleiben*
... *dass unsere Freundschaft bestehen bleibt,*
... *häufige Zusammenarbeit mit neuer Energie!*

3.5. Auswertung im Rahmen der Berichte

Die zuständigen Lehrkräfte wurden auch gebeten, im Bericht anzuführen, welche Kenntnisse, Fähigkeiten und Kompetenzen die Schüler/-innen bei den verschiedenen Programmpunkten erworben haben. Diese Berichte stehen in der Originalversion im Anhang zur Verfügung.

Als Ergänzung zu den Berichten wurden zudem noch Sätze vervollständigt, die im Folgenden (in einer z.T. gekürzten Fassung) aufgeführt werden.

An einer ähnlichen Maßnahme würde meine Schule...

- ... wieder teilnehmen (5x)
- ... eventuell wieder teilnehmen, wenn Änderungen am Konzept vorgenommen werden: Grundsätzlich ist es eine gute Idee, den Austausch zwischen einer allgemeinbildenden Schule und einer Berufsschule anzustreben. In unserem Fall jedoch war die Auswahl einer handwerklich orientierten Berufsschule aufgrund des geringen Leistungsniveaus und des geringen Interesses der tschechischen Schüler eher von Nachteil für das Gelingen dieses Schüleraustausches.
- Die Schüler/-innen verabschiedeten sich damit, dass sie sich gerne wieder sehen würden. Neue Freundschaften wurden geschlossen. Das Programm war abwechslungsreich und interessant. Die Kinder wünschten sich mehr Freizeit in den zwei Wochen, um alleine unter sich ohne die Begleitung der Lehrer oder Animatoren Zeit zu verbringen.

Beim nächsten Mal würde ich folgendes vermeiden:

- Den Austausch von mehr als zwei Schulen, da es für die Schüler/-innen zwar interessant, aber anstrengender ist (z.B. doppeltes Kennenlernen, zweimal neue Schüler/-innen, weniger intensive Beziehungen, Zeitaufwand für Transfer).
- Schüler passten im Hinblick auf Alter, Niveau und Interessen nicht so gut zusammen.
- ungünstiger Zeitpunkt innerhalb des Schuljahres
- relativ kurzfristige Vorbereitungszeit
- Unterkunft mit niedrigem Standard
- Fünf Tage sind zu lang, drei Tage wären ausreichend gewesen.
- nach Möglichkeit in der schulfreien Zeit, um den Schulbetrieb (vor allem in den neunten Klassen) nicht so lange zu stören.

Beim nächsten Mal würde ich folgendes einbinden:

- mehr Kontakt mit den Gastfamilien,
- einige gemeinsame Mahlzeiten (vor allem in Deutschland) einbringen (z.B. in der Kantine statt im Restaurant),
- mehr Ausflüge oder Unternehmungen
- Besuch der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg
- gemeinsame Unterkunft aller Schüler/-innen während beider Wochen
- Eine dauerhafte Etablierung des Programms mit der Möglichkeit gegenseitiger Praktika (z. B. für eine Woche in den Ferien) wäre sehr erwünscht und könnte eine wertvolle Bereicherung für tschechische und deutsche Schüler darstellen.

- Für eine Zusammenarbeit mit Tandem wäre es sinnvoll, bereits bestehende Programme (das mehrwöchige von Tandem begleitete Praktikum) zu modifizieren, bzw. neu aufzulegen.
- In jedem Fall sollten weitere Gelegenheiten für gemeinsame Aktionen und gegenseitige Besuche organisiert werden, um den guten Kontakt auszubauen und festigen zu können.

Zur Finanzierung möchte ich noch bemerken:

- es wäre wünschenswert, dass alle anfallenden Kosten übernommen werden.
- unterschiedliche Finanzierungsregelung in Deutschland und Tschechien: in Tschechien wurden Mahlzeiten der beiden Gruppen finanziert, aber in Deutschland mussten die deutschen Schüler/-innen selbst zahlen.
- großes Lob und großer Dank für die Kostenübernahme. Das war ein echter Dienst für die dt.-tsch. Völkerverständigung
- Für eine dauerhafte Etablierung des Austauschprogrammes wäre auch künftig finanzielle Unterstützung, v. a. bei Buskosten und Unterkunft wünschenswert.
- ...dass Budget und Abwicklung vollkommen OK waren!

Spracherwerb / Vorlauf

- vor dem Besuch wurde eine „Fortbildung“ (Tschechisch, Kultur, Schulsystem) für alle Lehrkräfte angeboten
- Erweiterung der Sprachkenntnisse durch die Sprachanimation
- Sprachanimation war für die Schüler zu lang und umfangreich
- Alle beteiligten Schüler/-innen haben als Wahlfach Tschechisch und konnten ihre Sprachkenntnisse anwenden und erweitern.
- Die Schüler/-innen konnten sich auch mit geringen Sprachkenntnissen verständigen und freuten sich darüber!

Erwerb anderer Kompetenzen

- Dennoch kann der Spracherwerb dieser Woche im Vergleich zum Erlernen interkultureller Kompetenz nur an zweiter Stelle stehen. Viele tschechische Schüler/-innen besuchten das erste Mal Deutschland mit der Möglichkeit, intensiven Kontakt mit ungefähr Gleichaltrigen zu haben. Das sind Erfahrungen, die sie noch behalten, wenn auch sie einige Vokabeln schon wieder vergessen haben sollten.
- Von überaus großer Bedeutung sind vor allem die sozialen Kompetenzen, die im Rahmen des Austauschprojekts erworben, bzw. gefestigt werden konnten.
- Die interkulturelle Kompetenz konnte – wenn auch aufgrund begrenzter Zeit nur in eingeschränktem Umfang – maßgeblich erweitert werden.
- Organisatorische Fähigkeiten wurden gestärkt, soziale Kompetenzen und interkulturelle Kenntnisse erweitert.



Projektpräsentation

Die Lehrkräfte wurden auch gebeten, im Rahmen des Berichtes zu erwähnen, in welcher Form das Projekt präsentiert wurde.

- ich werde an meiner Schule in Form eines Referats berichten,
- wird präsentiert auf den Homepages der Schulen,
- durch mehrmalige Presseveröffentlichungen,
- eine Ausstellung von Ergebnissen der Sprachanimation an Stellwänden,
- Fotopräsentation in der Schule,
- Zeitungartikel und Artikel im Jahresbericht geplant,
- Elternabend zum Abschluss des Projekts.

Einer Schule gelang es auf Grund ihrer guten Kontakte sogar, in der regionalen Tagespresse fünf Artikel zu veröffentlichen, die auf eigenen Berichten und Fotos beruhten. So wurde nicht nur für das konkrete Projekt, sondern auch für den deutsch-tschechischen Schüleraustausch und die tschechische Sprache sowie für die Kooperationspartner IHK und Tandem „Werbung“ gemacht.

Am Ende ihres Berichts schrieb eine Lehrkraft folgende Zeilen, die sich auch hervorragend als Zusammenfassung der Gesamtauswertung eignen:

„Auch wenn – aufgrund der kurzen Zeit – nicht alle Programminhalte gleichermaßen intensiv durchgeführt werden konnten, bieten die wertvollen und nachhaltigen Erfahrungen einen guten Grundstock für weitere, künftige gemeinsame Aktionen.“



Schüler/-innen aus Furth im Wald und Pilsen

4. Bewertung des Projektes durch Tandem

Die seit dem 1. Mai 2011 geltende Freizügigkeit für Arbeitnehmer/-innen aus der Tschechischen Republik hat auch positive Auswirkungen auf die Tätigkeit der beiden Tandem-Büros. Im Rahmen des Projektes „Wir sind Europa!“ konnten sich Auszubildende und vor der Ausbildung stehende Jugendliche aus beiden Ländern mit eigenen Augen und im Austausch mit ihren Altersgenossen selber ein Bild von den Möglichkeiten machen, die ihnen nun im gemeinsamen Wirtschaftsraum offenstehen.

Durch solche Projekte wird die Arbeit von Tandem in den Bereichen schulischer Austausch, Sprache und Berufsbildung in erheblichem Maße unterstützt bzw. ergänzt. Alle Beteiligten und vor allem das seit Jahren sehr erfolgreiche Tandem-Programm „Freiwillige Berufliche Praktika“, welches sich an Berufsschüler/-innen, Auszubildende, Berufsanfänger/-innen und junge Arbeitnehmer/-innen im Alter von 16 bis 26 Jahren richtet, können aus solchen Projekten großen Nutzen ziehen.

Tandem kann den an dem Projekt beteiligten Schulen und deren Schüler/-innen aber nicht nur durch dieses Programm eine Perspektive in dem nun erweiterten Wirtschaftsraum bieten.

Im Rahmen dieses Projektes und auch für zukünftige Kooperationen ist die Zusammenarbeit mit der Industrie- und Handelskammer Regensburg und der Industrie- und Handelskammer Akademie in Ostbayern von großem Vorteil für alle Beteiligten.

Auch im Bereich der sprachlichen Qualifikation sieht Tandem durch das Projekt Fortschritte für die Verankerung der Nachbarsprache in den Schulen der Grenzregion. Der Ministerialbeauftragte für Realschulen in der Oberpfalz, Ltd. Realschuldirektor Ludwig Meier, hat es gemeinsam mit anderen Projektpartnern geschafft, dass 70 % aller Realschulen in der Oberpfalz Tschechisch als Wahlfach anbieten. Tandem freut sich darüber, dass es aufgrund der sehr fruchtbaren Zusammenarbeit auch einen Teil zu diesem Erfolg beitragen konnte und auch in Zukunft weiter beitragen wird.

Ein wichtiger Schritt bei der Anerkennung des Wahlfaches Tschechisch war außerhalb des Projektes zweifellos die Einführung der Sprachzertifikatsprüfung. Der Minister für Schulwesen, Jugend und Sport der Tschechischen Republik, Herr Mgr. Josef Dobeš und der Staatsminister für Unterricht und Kultus des Freistaates Bayern, Herr Staatsminister Dr. Ludwig Spaenle, unterzeichneten – nach der Verleihung der ersten Zertifikate an Oberpfälzer Realschüler/-innen – hierzu am 4. Juli 2011 in Regensburg die „Erklärung über eine Sprachzertifikatsprüfung in Tschechisch bei Schüler/-innen an den Realschulen in Bayern“⁷. Dort betonen beide Minister, „die Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Schulwesens zu vertiefen“, um die „sprachliche und interkulturelle Kompetenz von Schüler/-innen und somit auch die Motivation von Schülern, die tschechische Sprache zu erlernen“ weiter zu erhöhen.

⁷ Im Anhang

Die Minister sehen die Herausbildung und Vertiefung fremdsprachlicher Kompetenzen von Schülern als eine wichtige Aufgabe an und erachten in diesem Zusammenhang die Ausweitung und Intensivierung auf dem Gebiet des Tschechischunterrichts an den Schulen in Bayern als einen wichtigen Bereich ihrer Zusammenarbeit.

Die hervorragende Kooperation der beteiligten Institutionen sowie das Engagement der eingebundenen Lehrkräfte sind die Grundlage für den Erfolg dieses Austauschprojektes. Dieser lässt sich auch daran messen, dass zehn der beteiligten zwölf Schulen eine Fortsetzung ihrer Schulpartnerschaft in Erwägung ziehen und zum Teil auch schon erste Schritte zur Vertiefung der Zusammenarbeit unternommen haben.

Die Projektverantwortlichen an den Schulen sind sich hierbei durchaus bewusst, dass sie – im Vergleich zu „normalen“ Begegnungen im schulischen Bereich – mit diesem „Sondermodell“ sozusagen bei einem „Austausch de luxe“ teilnehmen konnten.

- Ein wichtiger Punkt ist hierbei die Finanzierung der Maßnahmen, welche den Schulen ohne formelle Beantragung und den damit oft verbundenen „Papierkrieg“ zugesichert werden konnte. Bei Rückfragen konnte die zuständige Projektmitarbeiterin in der Regel zudem flexibel und zeitnah reagieren.
- Das von Tandem und IHK erarbeitete Musterprogramm erleichterte die Planung der Maßnahmen, die sonst in der Kürze der Zeit nur schwerlich zu schaffen gewesen wäre. Auch die Vermittlung und vor allem die Finanzierung der Sprachanimateur/-innen und Sprachmittler/-innen wurden von allen beteiligten Schulen sehr begrüßt.
- Ebenfalls sehr außergewöhnlich sind Dauer und Frequenz der einzelnen Begegnungen. Zwei fünftägige Begegnungen innerhalb weniger Wochen (in einem Fall sogar in zwei aufeinanderfolgenden Wochen) sind sowohl für die Schulleitung als auch für die teilnehmenden Lehrkräfte und Schüler/-innen ohne starke Unterstützung von außen schwer zu organisieren. Dass dies trotzdem möglich war, ist nur dem starken Interesse und hohen Engagement aller mittelbar und unmittelbar Beteiligten zu verdanken.

Eindeutig den größten Nutzen daraus gezogen haben die tschechischen und bayerischen Schüler/-innen, die im Mittelpunkt dieses Projektes standen.

- Sie haben auch nach eigenen Aussagen in kurzer Zeit so viele Erfahrungen gemacht und Kompetenzen erworben, wie es ihnen so weder im normalen Schulalltag noch in ihrer Freizeit möglich wäre.
- Zwei Wochen mit den eigenen Mitschüler/-innen und den Altersgenossen aus dem (oft noch so unbekanntem) Nachbarland führten zu interkulturellen Lernerfolgen, förderten das soziale Verhalten und brachten sie dazu, neue Problemlösungsstrategien zu entwickeln. Viele der Jugendlichen kamen durch diesen Austausch zum ersten Mal (zumindest länger als

nur für eine Tagesfahrt) nach Tschechien oder Deutschland. Sie konnten das Nachbarland so tatsächlich „erleben“ und die auf beiden Seiten der Grenze gehegten Vorurteile zu großen Teilen abbauen.

- Durch die im Programm vorgesehenen Einheiten zu den Bildungssystemen sowie vor allem durch die Betriebsbesuche wurden Schüler/-innen Perspektiven für die Phase des Übergangs von der Schule in das Berufsleben aufgezeigt, auf die sie ohne dieses Projekt nur schwer gekommen wären. Dadurch wurde bei vielen von ihnen auch das Selbstwertgefühl gestärkt, da sie vorher zumeist der Meinung waren, dass eine berufliche Karriere im Nachbarland für Berufs- und Realschüler/-innen nahezu utopisch sei und eigentlich nur Gymnasiast/-innen vorbehalten sei.

Die in den Tandem-Büros Pilsen und Regensburg für dieses Projekt zuständigen Mitarbeiter/-innen bewerten dieses Projekt als überaus gelungen.

Für eine Wiederauflage des Projekts gibt es selbstverständlich noch Verbesserungspotential. Ein längerer Vorlauf erleichtert die Vorbereitung für alle Beteiligten. Daraus könnte sich die Möglichkeit ergeben – wie von einigen Lehrkräften vorgeschlagen –, an einem „Aufstartwochenende“ eine Art Einführungsseminar für alle beteiligten Schulvertreter/-innen anzubieten. Dies könnte eine zwei- bis dreitägige Kurzversion des Tandem-Formats „Kontaktseminar“ sein, bei dem sich die passenden Partnerschulen finden und unter Mithilfe der zuständigen Tandem-Mitarbeiter/-innen bereits in die detaillierte Planung gehen können.

Bei diesem Auftakt könnte auch die Frage der Finanzierungs- und Zuschussmöglichkeiten im internationalen Schüleraustausch angesprochen werden, um manchen Lehrer/-innen und Schulleiter/-innen gleich zum Projektauftritt Illusionen, z.B. bezüglich vollfinanzierter Austauschprogramme zu nehmen.



Schüler/-innen aus Neunburg und Domažlice beim Abschied

5. Perspektiven

Aus Sicht des Koordinierungszentrums Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch hat das Kooperationsprojekt „Wir sind Europa!“, das gemeinsam mit der IHK-Akademie in Ostbayern durchgeführt wurde, genau am richtigen Punkt angesetzt. Mehr als 20 Jahre nach der Grenzöffnung, sieben Jahre nach dem EU-Beitritt der Tschechischen Republik und schließlich mit der Herstellung der Arbeitnehmer/-innenfreizügigkeit zwischen beiden Ländern wurde der gezielte Versuch unternommen, jungen Menschen aus den Grenzgebieten beider Länder zusammenzubringen und dies unter ein Motto zu stellen, welches die Zukunftsaussichten beschreibt und gleichzeitig auch eine Position gegenüber Politik, Schule und Gesellschaft formuliert: „Wir sind Europa!“

Die Einbettung in ein größeres EU-Projekt verknüpfte die wirtschaftlichen Fragestellungen der Region mit den konkreten Zukunftsaussichten der beteiligten jungen Menschen. Die Verbindung über die Betriebsbesuche, die einen Einblick in die Ausbildungsmöglichkeiten auf der jeweils anderen Seite der Grenze ermöglichten, eröffnete den Horizont auf einen Berufseinstieg entweder über eine duale Ausbildung oder eine schulische Qualifikation im Nachbarland.

Diese Projektidee fortzusetzen mit Schulen im Gebiet der bayerisch-böhmischen Grenzregion wäre eine Perspektive für die jungen Menschen, die die europäische Dimension der eigenen Lebenswelt entfalten ließe. Dies betrifft die sprachliche Kompetenz wie die beruflichen Perspektiven, die Begegnung der Nachbarn wie die grenzüberschreitende institutionelle Kooperation.

5.1. Sprachliche Perspektiven

Für die weitere Unterstützung des Wahlfaches Tschechisch an ostbayerischen (Real-)Schulen wäre eine Fortsetzung oder Neuauflage dieses Projektes auf jeden Fall wünschenswert. Das Gleiche gilt natürlich auch für die tschechischen Schulen, da die Zahlen der Schüler/-innen, die sich für den Deutschunterricht entscheiden, seit Jahren kontinuierlich sinkt.

Das Erlernen der Nachbarsprache ist eine unabdingbare Voraussetzung für gegenseitiges Verstehen. Nicht alle werden diesen Weg gehen können. Aber für diejenigen, die das Glück haben, eine Schule, vor allem eine Oberpfälzer Realschule, mit Tschechisch-Angebot zu besuchen, tun sich hier konkrete Perspektiven auf. Besonders zu begrüßen ist aus Sicht des Koordinierungszentrums die Vereinbarung zwischen der Tschechischen Republik und dem Freistaat Bayern, den Tschechischunterricht in den Grenzregionen auszubauen. Die am Projekt beteiligten Schüler/-innen konnten im Rahmen dieses Projektes das bereits Erlernte in der Praxis mit ihren Altersgenossen aus dem Nachbarland einsetzen und hierbei ihre Sprach- und Sprechhemmungen abbauen. Eine große Unterstützung war hierbei laut Aussage der Lehrer/-innen und Schüler/-innen der intensive Einsatz von Sprachanimation zu Beginn jeder Begegnung.

Tandem wird daher natürlich auch in Zukunft allen Schulen bei der Vermittlung von Sprachanimateur/-innen behilflich sein, um nicht nur die 70% der Oberpfälzer Realschulen, an denen Tschechisch bereits unterrichtet wird, bei der Fortführung bzw. Einführung des Tschechischunterrichts zu unterstützen.

5.2. Perspektiven der Berufsbildung

Die Annäherung zwischen beiden Ländern findet in den Grenzregionen statt. Deshalb entwickelt die Arbeitnehmer/-innenfreizügigkeit weiteres Potential, diese Annäherung individuell und ganz praktisch zu gestalten. Eine Ausbildung im Nachbarland als zusätzliche Möglichkeit wird (nicht nur) für die tschechischen Schüler/-innen greifbar. So zählten die Betriebsbesuche zweifelsohne zu den Höhepunkten der beiden Projektwochen. Sowohl den bayerischen Realschüler/-innen als auch den tschechischen Berufsschüler/-innen wurden hierbei neue Perspektiven aufgezeigt. Erfreulich ist auch die positive Resonanz der besuchten Betriebe, die einer weiteren Zusammenarbeit mit den Schulen sehr offen gegenüberstehen.

Die beteiligten Schulen sollten daher auch weiterhin ihre zum Teil erst im Rahmen dieses Projektes geknüpften Kontakte mit den regionalen Ausbildungsbetrieben erhalten und weiter ausbauen.

Die tschechischen Berufsschüler/-innen können bereits jetzt an dem Tandem-Programm Freiwillige Berufliche Praktika teilnehmen. Für die bayerischen Realschüler/-innen als zukünftige Auszubildende ist dieses Programm jedoch auch perspektivisch von Interesse.

5.3. Mögliche Fortsetzung

Der vorliegende Abschlussbericht stellt – auch hinsichtlich der Auswertung – lediglich eine Momentaufnahme dar. Um fundierte Erkenntnisse auch für eventuell zukünftige Projekte zu bekommen, wäre es sicherlich sinnvoll, die Vertreter/-innen der dieses Jahr beteiligten Schulen im Herbst 2011 nach ihren Erfahrungen zu befragen. Dies sollte einerseits hinsichtlich der Auswirkungen auf die Schüler/-innen als auch auf die geknüpften Schulpartnerschaften geschehen. Entsprechendes Interesse vorausgesetzt, könnte auch ein von Tandem organisiertes, zweitägiges Treffen aller beteiligten Schulen im Frühjahr 2012 eine Vertiefung der angestoßenen Partnerschaften bewirken.

Die hohe Anzahl von Anmeldungen der angeschriebenen Oberpfälzer Realschulen an dem diesjährigen Projekt würde bereits jetzt garantieren, dass der Projektansatz fortgeführt werden könnte.

Im Idealfall könnte Tandem auch zukünftig in enger Zusammenarbeit mit der Industrie- und Handelskammer Regensburg bzw. der IHK Akademie in Ostbayern sowie dem Ministerialbeauftragten für Realschulen in der Oberpfalz nochmals ein ähnliches Begegnungs-Projekt bzw. Austausch-Programm durchführen.

Ein Zitat aus dem Abschlussbericht der Schulpartnerschaft Waldsassen zwischen Pilsen zum Schluss:

„Für unsere Schüler/-innen war dieser Schüleraustausch eine sehr große, neue Lebenserfahrung. Sie mussten sich mit einem völlig neuen Umfeld und einer neuen Schulart im Ausland vertraut machen.

Vielen herzlichen Dank an alle beteiligten Institutionen und Personen für die umfangreiche Planungsarbeit, Organisation und Durchführung dieses Schüleraustauschprojekts.“



Schüler/-innen aus Waldsassen und Pilsen beim deutsch-tschechischen Quiz